

Michael Blank

**Das Gespräch Davids/ welches er mit seiner Seelen über ihrer Betrübniß und
Unruhe gehalten/ und wie er dieselbe getröstet/ aus dem 42. Psalm/ v. 12. Bey der
HochAdelichen Leib-Bestetigung Des ... Hn. Volrath Zepelins/ auff Türckow und
Appelhagen Erb-Herrn/ als Derselbe den 25. Martii des 1681. Jahrs ...
entschlaffen/ und darauff ... beygesetzt worden/ In einer Leich-Predigt erkläret/
und öffentlich fürgetragen/ auch nunmehr auff begehren in den Druck
außgegeben**

Güstrow: Spierling, 1682

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777374242>

Druck Freier  Zugang



Blank, M.

auf Bolrath v. Zepelin.

Güstrow 1682.

Das Gespräch Davids / welches er mit
seiner Seelen über ihrer Betrübnis und Unruhe gehalten /
und wie er dieselbe getrostet / aus dem

42. Psalm / v. 12.

15

Bey der HochAdelichen Leib-Bestetigung
Des weyland Wolgebohrnen Herrr: /



II. VOLRATH
S. E. P. E. L. G. M. S /
auff Türkow und Appelhagen Erb-Herrn /
als

Der selbe den 25. Martij des 1681. Jahrs / Vormittag
umb 10. Uhr / sanft und selig im Herr entschaffen / und
darauff dessen entseelter Körper den 15. Junii in der Kirchen
zu Türkow / mit Christlichen Ceremonien, bey hochansehn-
licher Adelicher Versammlung / in sein Erb-begräbnis
begesetzt worden /

In einer Leich-Predigt erklärt / und öffentlich für-
getragen / auch nunmehr auff begehren in den Druck
ausgegeben

durch

MICHAELEM BLANKEN,

Pastorn daselbst.



Güstrow /

Gedruckt durch Johann Spierling / Anno 1682.

Der Wolgebohrnen / Groß-Ehr und Hoch-Tugend-
reichen Frauen /

Frauen AGNES - DOROTHEA
von Blüchern /

Des weyland Wolgebohrnen / unmechro Seligen
Herrn /

Herrn VOLKATH ZEPPELINUS /
aufs Türkow und Appelhagen / nachgelassenen / hoch-
betrübten Frau Wittwen; Wie auch dero Herzlieben Herren
Söhnen / und Jung-Frauen Tochter /
als

Dem Wolgebohrnen Herrn /
Hn. JOHAN ZEPPELINEN /
Ihrer Königl. Majest. zu Dennemarck und Norwegen
wolbestalten Obristen Leutnamt zu Ross /
und

Dem Wolgebohrnen Herrn /
Hn. MELCHIOR - DIDERICH
Zepelinien /

Ihrer Königl. Majest. zu Dennemarck und Norwegen
wolbestalten Rittmeister zu Pferde /

desgleichen

Der Wolgebohrnen / Groß-Ehr und Hoch-Tugendreichen
Jung-Frauen /

Jungfr. DOROTHEA-ELISABETH
Zepelinien /

Meiner Hochzehrenden Frauen Gevatterinnen / Herrn
Gevatter / stets hochgeneigten Herren Gönern / und
Hochwehrten Gönnerinnen.

Wie

Wie auch
Denen Wolgebohrnen Herren/
Hn. JOHANN /
Hn. CASPAR - PHILIPPEN /
Hn. VICTOR-CHRISTOPHEREN /
Hn. JOACHIM-HEINRICHEN /
und
Hn. OTTO FRIEDERICHEN /
auff Lürckow Erb-Herren /
als
Des Wohselig-verstorbenen Herrn Herzlichen Herren
Bruder-Söhnen /

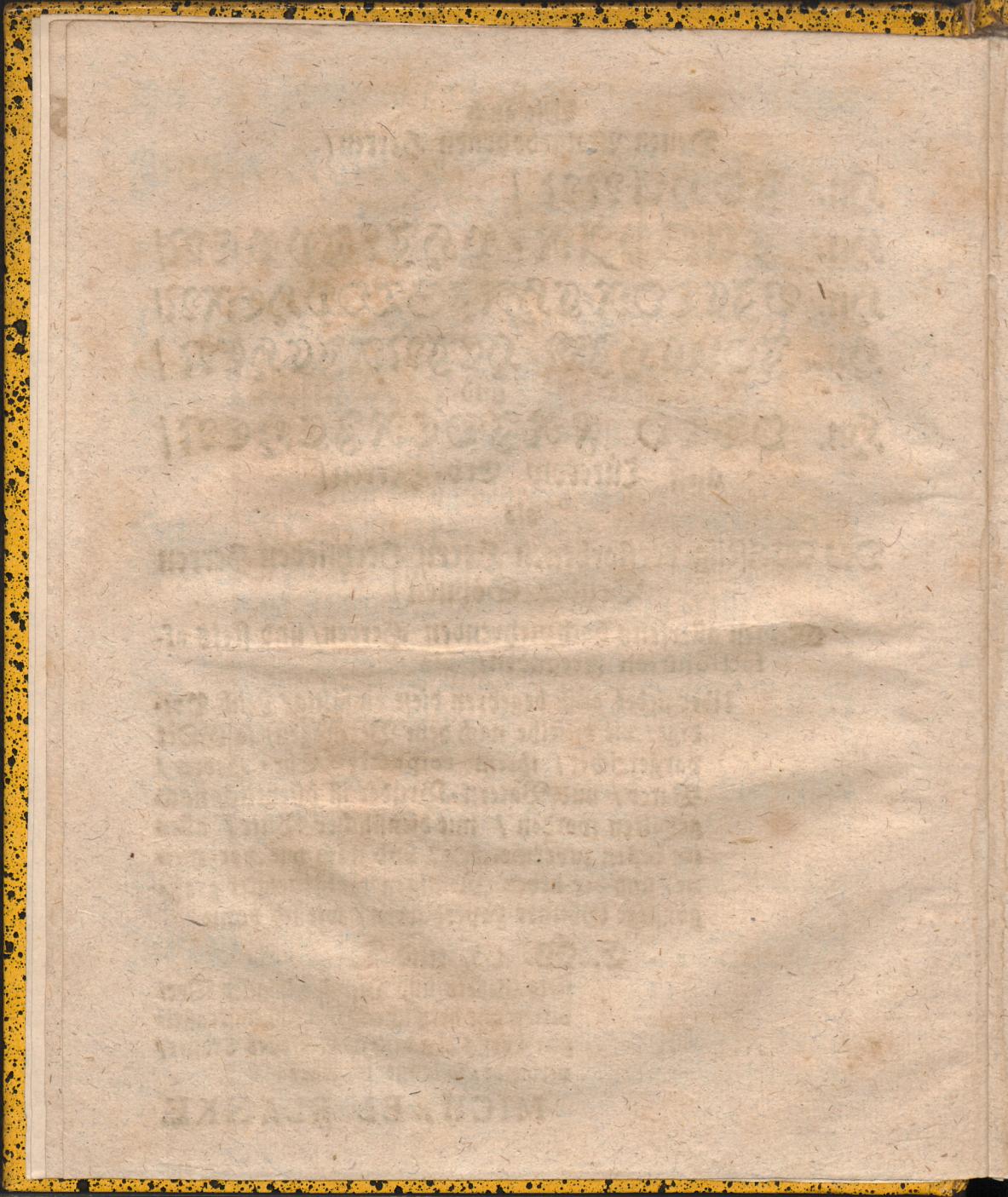
Meinen allerseits hochzuebrenden Herren/ und stets af-
fectionirten Freunden/

Übergiebet auff, begehren diese einfäleige Leich-Prei-
digt / wie dieselbe nach dem Vermögen/ so Gott
dargereicht / ihrem respectivē Ehe-Herrn /
Vater / und Vatern-Bruder ist öffentlich nach
gehalten worden / mit dienstlicher Bitte / alles
im besten zuvermercken / und nach wie vor mei-
ne / und der lieben Meinigen wolgeneigte/ große
gönstige Gönner zuverharren / wie ich dann

E. W. G. und T.

stets Gebets- und Dienst-willigster Vor-
bitter/ mit herzlicher Wünschung kräftig-
gen Trosts von dem Gott alles Trosts/
verbleibe / so lange ich lebe /

MICHAEL BLANKE.



Christliche Leich-Predigt.



I. N. J.

Sas walte Gott der himilische
Vater / welcher aus inbrüntiger Her-
zens-Liebe keine betrühte Seele / im fall sie
nur mit Glauben und Gedult auff ihn hoffet
und harret / wil hilflos lassen / besondern ihr
in Noht und Todt zu jederzeit mit gnädiger
Hilf erscheinen / daß sie ihm noch danken
soll / daß er ihres Angesichtes Hilfse / und
ihr Gott ist / hochgelobet und geliebet sambt
seinem Sohn Christo Jesu und dem
H. Geist / jetzt und in Ewigkeit /
A M E N.

20 Deliche / Andächtige und in
Christo Jesu Auserwählte / zum theil
hoch betrühte. Christ, Herz! Nach-
dencklich redet der König und Prophet
David im 68. Psalm: Gott leget uns eine
Last auff / aber er hilft uns auch. In diesen
Worten
A M E N.

Christliche Leich · Predige.

Worten fasset er kürzlich in einer Summa zusammen / was von aller rechgläubigen Christen Zustand zu halten sey / und wissen man sich bei solchem Zustande zu getrostesten habe. Den Zustand der frömmen Christen betreffend / beschreibt er mit dem Wörtlein **LAST**. Verstehtes dadurch die Kreuzes Last / damit die Frömmen in diesem Leben hart beleget werden / daß mancher über solche schwere Burde dieser Last mit Hiob aus dem 6. Cap: wol klagen mag: Wenn man meinen Jammer wöge / und mein Leiden zusammen in eine Wage legete / so würde es schwerer seyn / den Sand am Meer. Dann / der Gerechte muß viel leiden / nach dem 34. Psalm / und wird geplaget täglich / und seine Straffe ist alle Morgen da / wie der liebe David mit seinem selbst eigenen Exempel bezeuget im 73. Psalm.

Es hänget aber der liebe David hieben zugleich auch an / nicht allein die Haupt · Ursache woher eigentlich die Last komme / und von wem sie auffgeleget werde / mit Anzeigung / daß es Gott sei / in dem er also spricht: Gott leget uns eine Last auff. Nun wol an / ist es Gott der uns mit der Kreuzes · Last beleget / so kann ja auch damit nicht böse gemeinet seyn / denn Gott hat ja den Nahmen vom Guten / Antemahl er ist gütig / gnädig und harmherzig / und ein Liebhaber.

Christliche Leich-Predigt.

haber des Lebens / Sap: ii. sondern er thut auch hinzu / wohin es endlich mit solcher Last gemeinet / andeutend / es werde uns Gott nicht ewig darunter liegen und verderben lassen / sondern er helfe uns auch. Ist eben das / was er im 34. Psalm saget: Gott helfe aus dem allen / was der Gerechte leiden muß.

Die rechte Ubung dieses Sprüchleins hat mit seinem Exempel klarlich dargethan Der Weyland Wolgebohrne Herr / Hr: VOLKATH ZEPPELJN / auff Türcow und Appelhagen Erbherr / in dem derselbe die Kreuzes-Last auch in diesem und vorigem Jahre/ darin Er mit dem Quartan-Gieber beleget worden / zimlich hat müssen tragen / welche Last ihn dermassen hart gedrücket / daß er vom 25. Juli verschieren Jahrs an / schwier immer Bettlägerig seyn müssen / und in solcher Zeit bis auff den Tag seines Abschiedes / welchen er am 25. March dieses Jahr genommen / nicht mehr denn nur zweymahl der öffentlichen Kirchen-Versammlung bat bewohnen können. Unter welcher schweren Kreuzes-Last Er aber gleichwohl nicht zugbassst / oder kleinmütig worden / sondern sich auch damit getrostet / daß der Gott / welcher Ihm die Last aufgeleget / auch endlichen würde wieder abnehmen / und helfen / weshwegen er dann stets seiner Seelen / mit dem lieben David aus dem 42. Psalm /

Christliche Leich-Predigt.

42. Psalm / zugeredet und gesprochen: Was betrübtestu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Harre auff Gott; denn ich werde ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülfe / und mein Gott ist.

Wessen Er sich getrostet / das hat er auch erlanget / dann Gott der Herr hat ihm endlich seiner Creuze-Last enthoben / und durch einen sanft-feligen Todt erlöst von allem Ubel / und ausgeholfen zu seinem himmlischen Reich / 2. Tim. 4. wodurch Ihm zwar für seine Person wol geschehen; Seiner hinterbliebenen Frau Wittwen aber / als der Wolgebohrnen Frauen / Fr. Agnes-Dorothea von Blüchern; Seinen zween Hn. Söhnen / als denen Wolgebohrnen Herten / Hn. Hn. Johannen / und Melchior Diderichen/ benderseits unter dero zu Dennemarck und Norwegen Königl. Majst. Leib-Regiment zu Ross/ wolbestalten Obristen-Leutnamt / und Rittmeister; Wie auch der einigen Jungfrau-Löchter / als der Wolgebohrnen / Groß-Ehr- und Hoch-Zugendreichen Jungfrauen / Jungfrau Dorothea Elisabeth / (welche nicht zugegen) dahingegen eine schwere Last wiederumb auffgebürdet / in dem die Frau Wittwe Ihres respective Ehe-Schakes beraubet / und dannenbero wol sagen und klagen mög aus dem Klag-Buch Jeremie i. Cap. Ach

Christliche Leich. Predigt.

Ach Herr / siehe doch / wie bange ist mir / daß
mirs im Leibe davon wehe thut / mein Herz
wallet mir in meinem Leibe / denn ich bin hoch
betrübet / draussen hat mich das Schwerdt / und
im Hause hat mich der Todt zur Wittwe ge-
macht. Desgleichen mit Næmi , aus dem
Büchlein Ruth im 1. c. Heisset mich nicht mehr
Næmi , sondern Mara , denn der Allmächtige hat
mich sehr betrübet. Und mit jenem Weibe von
Theeroa gar auff ihr Anclize zur Erden nied-
fallen und sprechen : Ich bin eine Wittwe /
ein Weib das Leide trägt / und mein Mann
ist gestorben / aus dem 2. Sam. 14. Ach !
Mein Trostier / mein Schutz / mein Ver-
sor-
ger und Beystand ist dahin ! Die hn. hn.
Söhne aber und deren Herzvielgeliebte Jung-
frau Schwester mögen auch ja wol / unter dieser
Ihnen von Gott aufgebürdeten Creuzes - Last /
von sich hören lassen diese Herzens - Seufzter aus
dem Klage - Buch Jeremias am 5. c. Gedencke
Herr / wie es uns gehtet / wir sind Wäysen
und haben keinen Vater / und unsere Frau
Mutter ist eine Wittwe. Ach ! unser Vater
hat uns verlassen / darumb ist auch unser
Herz betrübet / und unsere Augen sind fin-
ster worden ! Nun was geschehen / das hat

B

Gott

Christliche Leich-Predige.

GOTT der Herr gethan / dessen Willen niemand kan widerstehen / noch was er krummet / gleich machen / Eccles. 6. c. Darumb so ist das beste / daß ihr simpelich Eure Seelen im Christl. Gedult fasset / Luc. 21. und der ungezweifelten Hoffnung zu Gott lebet / daß ob Er gleich Euren respectivē Ehe-Schätz / und Herz-Ge- liebten Vater entnommen / so wird Er Euch ihn doch gewiß im ewigen Freuden Leben lassen wieder bekommen / da er einem nach dem andern unter Euch wird umb den Hals fallen / und mit Freuden küssen / wie Jacob seinem Joseph / Gen. 46.

Damit nun solcher Trost in den Herzen der Vorhingedachten hochbetrübten / und andern nahen Unverwanten mehr / welche dieses unverhofften Todes halber in grosse Trouigkeit gerahten seyn / desto mehr erwecket / und bestätigt werde / als sind wir zu dem Ende in diesem Trauer-Hause beyammen / aus Gottes Wort mit mehrren zu handeln / damit es aber der Gebuhr nach verrichtet werden möge / so lasset uns zu soderst Gott umb Beystand des H. Geistes ersuchen / und anrufen mit einem gläubigen

Vater Unser.

TEXT.

Christliche Leich-Predige.

TEXT.

Die Worte / welche der weyland Wol-
gebohrner Herr / Herr VOL-
RATH ZEPPELM / auff Türl-
kow und Appelhagen Erbherr / noch bey
seinem Leben selber zu seinem Leichtert er-
welhet / stehen beschrieben im 42. Psalm /
und lauten im 12. v. folgends also:

WAls betrübestu dich meine See-
le / und bist so unruhig in mir ;
Harre auff Gott / denn ich werde
ihm noch danken / daß er meines
Angesichts Hülffe / und mein Gott
ist.

EXORDIUM.

GOn den Klagliedern Jeremias am 3. c. sagte
die Jüdische Christliche Kirche / und das
klagende Jerusalem vormahlen also : Ge-
dencke doch / wie ich so elend und verlassen /
B 4 mit

Christliche Leich-Predigt:

mit Wermuth und Gallen geträncket bin ;
Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Herzen / darumb hoffe ich noch. Gleich wie nun in diesen angeführten Worten / das hochbetrühte Land Iuda und die Stadt Jerusalem dem lieben Gott (1) ihre Noth geklaget und gesaget : Gedanke doch Herr / wie ich so elend und verlassen / mit Wermuth und Gallen geträncket bin. Du wirst ja daran gedencken / denn meine Seele sagt mirs. Das nehme ich zu Herzen : Also habs auch / bey seinen annoch Lebzeiten / Der weyland Wolgebohrne Herr / Herr VOLKATH ZEPPELIN / dessen entseelten Körper wir jezo für unsern Augen allhie auff der Todtenbahr stehend haben / gemacht / in dem Er in seiner 35. Wochenlang gehabten 4. fägigen - Fieber - Krankheit dem lieben Gott seine Noth stets mit vielen Herzens - seufzzen und Thränen geklagt und gesagt : Gedanke doch Herr / wie ich so elend und verlassen / mit Wermuth und Gallen geträncket bin. Und abermahl aus den Klagliedern Jeremias im 1. c. sich hören lassen ; Ach ! Ich bin ein elender Mann / der die Ruhte deines Grimmes sehen muß. Und das nicht allein / besondern er hat sich auch (2) mit der Jüdischen Kirchen im Glauben erholet / daß GOTT noch endlichen auch an ihm würde gedencken / dgrauß wolle er hoffen / und

Christliche Leich-Predige:

und seiner gnädigen Hülffe in Christlicher Gedult erwarten / er würde sich schon in seiner Schwachheit gegen ihm erweisen / daß er auch seines Angesichts Hülffe / und sein Gott wäre. Weßwegen er dann allemahl / wenn ihm etwas trübseliges zuhanden gestossen / seine Seele zur Christlichen Gedult / und fester Harrung uff die Hülffe Gottes animiret, und mit dem lieben David aus dem 42. Psalm im 12. v. folgends also angeredet: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir ? Harre auff Gott / denn ich werde ihm noch danken / daß er meines Angesichts Hülffe / und mein Gott ist.

Weiln nun der selig Verstorbene (Tit) Dr. Volrach Zepelin / ihm solchen Spruch für allen andern zu seinem Leichtext erwehret hat: Als wollen wir selbigen zu seinem legten-Ehren-Gedächtniß/ und uns allen zur Christlichen Erbauung im Nahmen Gottes ohne fernere Vorrede zu erklären für uns nehmen / und daraus mit einander betrachten

Das Gespräch des geängsteten Davids / welches er mit seiner Seelen über ihrer Betrübniß und Unruhe gehalten / und wie er sie wieder alle Traurigkeit und Ansechtung getreßet.

Proprietary

B. ii

Und

Christliche Leich-Predigt.

Und davon soll nun mit mehrren unsere Andacht
seyn / unmittelst so schütze ein jeder sein Herz für
Gott aus / und leuffze mit mir also :

Was betrübstu dich doch / meine Seele
Hast Unruh früh und spate /
Harre nur auff Gott / all'm Ungefäll
Weis er gar wol zu räthen ;
Ich bins gewiß / Gott läßt mich nicht /
Thut Hülffe meinem Angesicht /
Desh' werd ich Ihm noch danken.

Erklärung des Textes.

Er 42. Psalm / daraus die abgelesene Textes Worte genommen / ist zweifels ohne von dem lieben David selbst gemacht / wie aus dem ganzen Psalm gnugsam zu schliessen / und zwar zu der Zeit / da er ist von dem Könige Saul / oder / wie andere wollen / von seinem eignen Sohn Absalon verjagt und verfolget worden / und also im Elend hat herum wandern müssen. Denn darinnen beschreibt Er die grosse Angst und Wehmuth seines Herzens / darinnen Er deswegen getraben / daß Er nicht allein seiner Königlichen Würde und Hoheit hat müssen verlustigt seyn / sondern füremlich darumb / des Er sich nebst andern bey

Christliche Leich-Predigt.

bey der öffentlichen Versammlung im Tempel des Herrn nicht hat einstellen können; Tröster aber im- mittelst seine Seele, es werde besser werden: Unter- dessen wolle er Gottes nicht vergessen / sein Kreuz mit Gedult tragen / und der künftigen Hülffe erwar- ten / worzu ihn ohne allen Zweifel wird angetrieben haben die Anklage seines eigenen Gewissens / das ihn überzeuget / wie er freudlich in seinen Sünden nicht nur ein solch zeitlich Elend / sondern ein weit mehrs / ja wol die gänzliche Verstossung von Gottes Angesicht / und ewige Verdammnis ver- schuldet habe. Welches solche Herz- Stösse dem David gewesen / darunter Er fast gar hätte ver- sinken oder verzagen mögen / noch dennoch ~~so~~ cedet er seine Seele mit sonderbahrer Stand- haftigkeit im Glauben und Vertrauen zu Gott an / sie soll sich zu friden geben / er halte gewiß da- für / daß Gott ihn noch endlich frölich machen wer- de / deme er auch für seine Errettung wolle dan- ken / weswegen so spricht er in den verlesenen Worten also: Was betrübstu dich meine Seele / und bist so unruhig in mir? In wel- chen Er uns zeiget / das Gespräch / welches er mit seiner Seelen über ihrer Betrübnis und Unruhe gehalten / daben wir

Ansänglich und fürs Erste müssen an- merken die Ursache / was den lieben David hiezu veranlässet / ein solche Gespräch allem mit seiner See-

Christliche Leich-Predigt.

Seelen zu halten und anzustellen/ selbiges kam nun
theils daher/ daß sein eigener Sohn Absalon/
welchen Er negt Gott hatte gezeugt/ und der
da hätte sollen seine einzige Freude/ einiger Trost
im Alter/ sein Herz und Erbe seyn/ Tobiae. 10.
Ihn von Land und Leuten verjagt/ 2. Sam. 15. und
seinen Feinden zum Spott gesetzt/ das hat nun den
lieben David so betrübt gemacht/ oder wie es nach
seiner Sprache lautet/ gekrümmet/ daß seine
Seele hiedurch gleichsam gebeugt worden zur
Erden/ wie er redet in 44. Psalm: Wehwegen so
hat er endlichen in der grossen Bekümmernis seines
Herzens/ seiner Seelen selbst müssen zusprechen/
sich doch zu frieden zu geben/ und die Betrübnis
einzustellen/ gleich wie vormahlen die Söhne
Jacobs umb ihn traten/ und ihn stillen wolten in
seinem trauren/ Gen: 37. Theils trieben ihn hiezu
an seine vielfältige Sünden. Denn/ weilen er ein
armer Sünder war/ und dessen in seinem Ge-
wissen überzeuget/ so fühlte er auch seine Sün-
de/ und seine Übertretung war bey ihm/ wie Esaia
im 39. Cap. redet/ und es hieß/ wie er klagt im
38. Psalm: Meine Sünde gehen über mein Haupt/
und wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer
worden. Meine Wunden stinken und eitern für
meiner Thorheit. Ich gehe krumm/ und sehr ge-
bückt/ den ganzen Tag gehe ich traurig. Denn
meine Lenden ver dorren ganz/ und ist nichts ge-
sundes an meinem Leibe. Es ist mit mir gar an-
ders/

Christliche Leich-Predigt.

ders / und bin sehr zustosser. Ich heule für Untuh
meines Herzen. Und wein bey ihm der Sün-
den sehr viel waten / so betrübe sich auch in ihm
seine Seele sehr : Sintemahl die Seele ist unsterb-
lich / und ruhet allein auff dem unsterblichen Gott/
als auff dem höchsten Güte. Wenn sie aber durch
die Sünde von Gott geschieden / gestalte sie dann
auch ist die Scheidewand / die uns / und unsern
Gott von einander trennet / Esaiæ in 59. Cap. so
ist nichts anders denn Jammer und Noch verban-
den / und dann betrübet sich das Herz.

Hieraus erhellet nun / woher es kompt / daß
unsere Herzen ofttermahlen so voller Betrübnis
seyn: Nemlich / es hat alles seinen Ursprung von
der Sünde / wie die Exempel der h. Schrifft klar
bezeugen. Woher ist in unsern ersten Eltern so grosse
Betrübnis entstanden / daß sie nicht gewußt / wohin
sie sich für Gott haben verkriechen sollen? Gen.
2. Von der Sünde / daß sie durch List des Teuffels
von Gottes Wort sich absühren lassen.

Woher kam es / daß unser Heyland selbsten im
Delgarten müsse flagen und sagen: Meine
Seele ist betrübet bis an den Todt / March.
26. Ach! Er hatte sich für uns zur Sünde ge-
macht / 2. Cor. 5. und die Straffe derselben über
sich genommen / auff daß wir Friede hätten /
und durch seine Wunden geheilzt werden möchten/

E

Esaiæ

Christliche Leich-Predigt.

Esaiæ 53. Cap. Woher kommt's / daß Hissias kirret wie ein Kraich / im 38. Cap. Es ist der Sünden wegen geschehen / wie er selbst bekennet: Siehe umb Trost war mir sehr bangz / du aber hast dich meiner Seelen treulich angenommen / daß sie nicht verdürbe. Summa / wenn wir alle Exempel göttlicher Schrift ansehen / so werden wir befinden / daß alle Betrübniß der Seelen aus dem Schwefel-Dampf der Sünden ihren Ursprung genommen habe. Wehwegen dann ein jeder für den Sünden sich soll hüten als für einer Schlange/ Sir. 21, und zusehen daß er den Sünden-Schlam bey zeiten durch wahre Busse aus seinem Herzen möge aussegen. Denn

Ein Herz mitnew und Leid gekräunkt /
Mit Christi theurem Blut besprengt /
Voll Glauben / Lieb / guten Vorsatz /
Ist Gott der angenehmste Schatz.

Wer also sein Herz thut reinigen von den todten Werken der Sünden / dem kan keine Betrübniß / Noth / noch Todt schädlich seyn / sondern vielmehr nützlich und beforderlich zu der ewigen Freud und Herrlichkeit.

Wenden wir nun unsere Augen auff den Weyland Wolgebohrnen Herrn / Hu. Volrath Zepelinus / und betrachten ein wenig sein Leben / so hat ja billig der selbe

Christliche Leich-Predigt.

selbe auch Ursach genug gehabt sich mit David u.
ber die Betrübnis seiner Seelen zubeklagen/ gestalt
Er dann unter diese Worte / Was betrübstu
dich meine Seele/ nachfolgende mit eigener
Hand in seiner Bibel darunter geschrieben:
Ach Leider! Betrübnis genug! Betrübnis hat
er ja empfunden/ nicht nur allein an seinen
Kindern/ nicht etwa donnenhero/ als hätten seine
Söhne darnach gestrebet/ wie sie ihn hätten mü-
gen ins Elend jagen/ wie Absalon es gemacht bey
seinem Vater David/ sondern selbige haben viel-
mehr dahin gelehen/ Ihm mit kindlicher Ehr-
erbietung entgegen zu geben/ wie Joseph seinem
Vater Jacob/ Gen: 47. Ihn zu ehren/ wie
Salomon seine Mutter die Bathseba/ 1. Reg:
2. und zu dienen/ womit sie nur gekönt und ver-
möcht/ und zwar nebenst ihrer Frau Mutter in
seinem Tode/ daß dessen entseelter Leichnam nach
Tobits Erinnerung im 4. Cap. hat mögen ehrlich
zur Erden bestattet werden/ wie auch Isaac und
Jirmael bey ihrem alten Vater dem Abraham
gethan/ Gen: 25. O gesegnet seid Ihr dem
Herrn/ daß Ihr solche Barmherzigkeit an
ewrem respective sel. Ehe-Herrn, und
Vater gethan/ und ihn begraben habt. So
thue nun Gott an Euch hinwieder Barm-
herzigkeit und Treu/ wünsche ich von Herzen
mit David/ aus dem 2. Sam: 2. Sondern be-
trübt

Christliche Leich.-Predigt.

trübt hat seine Seele / daß in den negst hin-
gelegten 5. Jahren / Ihm zween seiner Söhne /
nicht etwa ungerathene / wie Absalon / 2. Sam 18.
und der verlobne Sohn / Lut. 15. sondern solche/
die auch seine rechte Freude / der Mutter
Trost / seinem Adelichen Hause eine Seule /
und dem ganzen Hoch-Adel: Zepelins Ge-
schlechte eine Maure / hätten (negst Gott)
auch werden können / durch das finstere Todes
Thal sind entwandert / wie wir hernach davon mie
mehren hören werden; weßwegen dann der sel.
Herr Zepelin über solche unverhoffte Todesfälle
seiner Hnn. Söhne wol Ursach gehabt in seinem
Betrübniß seiner Seelen mit David zu zusprechen
und zu sagen: Was betrübstu dich meine Seelen?
als hätte er wollen sagen / was hastu dich so übel
wisse doch / daß kein Unglück in der Stadt sey / das
der Herr nicht thue / Amos 3. und daß unser
keiner lebe ihm selber / unser keiner sterbe ihm
selber. Leben wir / so leben wir dem Heren / sterben
wir / so sterben wir dem Herrn / darumb wir leben
oder sterben / so sind wir des Herrn. Rom. 14.

Sonderlich hat er auch grosse Seelen-
Betrübniß empfunden ob seinen Sünden /
darinnen Er nicht allein empfangen und gebohren/
sondern damit er sich auch mannigfalt wieder Gott
im Leben vergriffen / Jac. 3. Hier ob hat er sich
auch

Christliche Leich-Predigt.

auch nicht wenig betrübet / sondern im Hergen
sehr geängstiget / und zwar billig / daß er dem Gott /
der Ihn von Mutterleibe an lebendig erhalten /
und ihm gethan alles gäts / Syr. 50. dennoch
mannichmal den Rücken gekehret / und ihn mit
Sünden gar hart erzürnet / Dan. 9. Weswegen
er dann zum ößtern geäußter: Ach Gott / sey
mir Sünder gnädig ! Luc. 18. Ach Herr
Jesus / du Sohne David / erbarme dich mein; /
Matth. 15. Ach Herr / hilf mir ! Matth. 2.
Als leben wie auch in der ungezwifelten Hoffnung
von ihm / daß Ihn Gott nunehrs aller seiner Be-
trübniß / so wol Leibes als der Seelen / gnädlich
wird entladen / und an einen solchen Ort gebracht
haben / da ihn kein Leid noch Geschrei mehr wird kön-
nen betrüben / Apoc. 21. sondern da Freude und
Wonne seine Seele werden haben ergriffen.
Eaice 35. Cap. Eya / wären wir auch nur da !

Fürs Ander / so hat auch den lieben David
veranlasset / mit seiner Seele ein sonderlich Ge-
spräch zuholten / die grosse Unruhe / welche er in
derselben empfunden / wenn er sie folgends also an-
geredet: Was betrübstu dich meine Seele /
und bist so unruhig in mir ? und das hatte er
hohe Ursach. Dann wenn wir seine Historiam ein
wenig durch sehen / befinden wir / daß er ist gejagt
und verfolgt von dem Könige Saul / der aus.

E 111

Gezo.

Christliche Leich-Predigt.

gezogen ist ihn zu suchen / wie man ein Rebhun
jaget auff den Bergen / wie er selber davon redet /
1. Sam: 26. Bald hat er müssen fliehen für seinem
eigenen Sohn Absalon / der ihm nach Eron und
Scepter / nach Leib und Leben trachtete / wie 2.
Sam: 15. zu lesen / und was er sonst für Verfolgung
mehr gehabt / dadurch er ist verunruhigt wor-
den / welches alles zu erzählen die Zeit nicht leiden
wil. Sonderlich klagt Er hie über die Seelen
Unruhe / welche ihm seine Sünde zugesfügert.
Bildet also der liebe David mit seinem Ex-
empel uns ab den Zustand aller getauften
Christen in dieser Welt / daß nemlich auch
dieselben grosse Unruh empfinden müssen.
Denn wie werden verunruhigt / theils Eußer-
lich / von dem Teuffel / der Welt / und gottlosen
Tyrannen / welche nach Besage des Kirchen-Ge-
fangs

Da wüten fast und fahren her /
Als wolten sie uns fressen /
Zu würgen steht all ihr Begehr /
Gotts ist bey ihm vergessen ;
Wie Meeres-Wellen einher schlan /
Nach Leib und Leben sie uns stahn /
Des wird sich Gott erbarmen.

Theils

Christliche Leich-Predigt.

Theils Innerlich von der Sünde: Denn ob wol die Glaubigen wissen aus Gottes Wort/ daß das Kreuz/ damit sie Gott begeget/ von Gott selbst herkommt/ Sir. 11. und selbiger sie nicht versuche zum bösen/ sondern schaffet daß die Versuchung ein solch Ende gewinne/ daß sie es ertragen können/ 1. Cor. 10. ja alles lasse endlichen zu ihrem Besten dienen/ Röm. 8. noch dennoch so thut/ mannmahl das verderbte Fleisch und Blut im Kreuz sie verunruhigen/ daß sie mit Jeremia aus dem 20. c. verflucht den Tag/ daran sie gebohren/ und mit David aus dem 31. Psalm sprechen: Ich bin von deinen Augen verstoßen. Schauen wir an den (Lit.) Herrn VOLRATH ZEPPELJNEN/ und betrachten dessen Leben/ so hats ja auch Ihm/ theils an eusserlicher/ theils an innerlicher Unruhe/ nicht gemangelt/ so daß er Zug und Ursach genug gehabt seiner Seelen zu zusprechen: Was betrübsu dich meine Seele/ und bist so unruhig in mir? Ach! Ach! Wie osste? Wie osste hat ihn verunruhiger die gottlose Welt/ und deren boschafftige Kinder durch harke Executiones, zu zahlen/ was er und die lieben Seinigen nicht genossen. Wie vielfältig ist er verunruhiger in den nechsten Krieges Jahren durch die schwere Contributio-nes, und vielfältige Durch-Märche/ da ihm oftters die Speise für seinen Augen weggenommen wor-

den/

Christliche Leich-Predigt.

den / joel. 1. und die unersättige Eigel wieder
Willen hat müssen russen hören : Bring her /
bring her / aus den Sprüchwörtern Salom.
am 30. Ach ! wie hat Ihn verunruhigt seine 35.
Wochenlang gehabte Fieber - Krankheit / darin ihm
der elenden Nächte sind viele worden / Hiob. 7.
dass auch sein Herz des Nachts nicht geruhet / Eccl. 2.
und also mit grossem Grämen und Krankheit sein
Leben müssen schliessen. Innerlich hat Ihn ver-
unruhigt die Sünde / Satanas und das Ge-
wissen / und ihm fürgehalten mit dem lieben Da-
vid / dass er mit seinen Sünden nichts anders ver-
dienet / als den fewrigen Schwefelpuel Apoc. 20.
darin die Gottlosen keine Rube haben sollen Tag
und Nacht c. 14. Darwieder bat Er nun auch sei-
ne Seele vermahnet zur Ruhe zu kehren / und
mit David sie angeredet aus dem us. Psalm:
Seh nun wieder zu frieden meine Seele ! War-
um biss du so unruhig in mir ? Was brausest
und rauschest du / wie ein ließ schnell - lauffendes
Wasser ? Dabeneben sich auch getröstet / was durch
die Sünde in Ihm verunruhigt / dass solches alles
durch Christum hinwieder versöhnet / damit dass
Er Frieden gemacht durch das Blut an seinem
Creuze durch sich selbst / Col. 1. und Ihm geschen-
cket alle Sünde / c. 2. also / dass weder sein Ge-
wissen ihn nicht mehr könne verdammen / noch
Satan Ihn für Gott verklagen / denn Christus
habe sein Gewissen gereinigt mit seinem Blut /
Ebr.

Christliche Leich-Predigt.

Ebr. 9. und sothaner habe nichts an ihm / weilen
der Fürst dieser Welt gerichtet ist / Joh. 16.
Weh wegen er nun allen jzo aus seinem Sarck gleich-
sam thut zurussen;

Zum selgen Port Ich kommen bin /
Todt / Sünd/ all Jammer / fahr dahin/
Mit Christo hab ich Fried und Freud /
Und leb in ewger Seeligkeit.
Niemand meinn Todt beweinen soll/
Ich leb in Gott / und ist mir woll.

Wir fahren fort und besehen hierauff fürs
Ander / wie und welcher gestalt der König-
liche Prophete David sein Seelen-Gespräch
gehalten und angestellet; Das hat er gethan (1)
mit Unterrichtung / indem er sie unterwiesen / was
sie in ihrem Betrübnis und grossen Unruhe thun
solle / wenn er sie beisset vff Gott barren / und
spricht: Harre auff Gott. Lehret uns also
wie gar schön / wie man im Kreuz / Traurigkeit
und Anfechtung sich gegen dem lieben Gott solle
anschicken / nemlich / man solle ihm keine Zeit und
Stunde fürschreiben / wie die Betschulier / Judith.7.
noch wieder ihn kurren und muren / wie die
Israeliten / Ex: 16. wie und wann er beissen soll /
sondern unsere Seele in Gedult fassen / Lue: 21. und

D

aus

Christliche Leich-Predigt.

auff die Hülfe des Herrn warten/ in Betrachtung
dass der liebe Gott auch bisweilen gar lange auff
uns harren mus/ bis wir kommen/ und Busse
chun/ wie er klagt Esaias im 65. Cap. Darumb
maches wie ein Ackerman/ der hoffet ja allezeit
das beste/ gibt nicht verloren/ sondern gedendet/
es sen wol ehe so schlecht anzusehen gewesen/ und
sen doch gut worden/ es könnte auch noch alles gut
werden. Derselbe Gott/ der anfänglich das liebe
Korn ohne alle Arbeit habe aus der Erden herfür
wachsen lassen/ und offtermahlen die Früchte
über alle Hoffnung geben/ der lebe noch/ und sen
seine Hand nicht verkürzet; da heisst: Doch al-
lezeit die Hoffnung gut/ den Ackerman ernähren
thut: Also muss auch ein geistlicher Bauman der
Hoffnung allezeit leben in der Betrübnis und
Unruh seiner Seelen/ das die Hoffnung ihn nicht
werdelassen zuhanden werden/Rom: 11. Dañ die
Hoffnung ist der beste Schatz der Kinder Gottes/
der einzige Hase und Port wieder die grossen Bül-
gen der Welt: Verfolgung/ eine Speise. Rämer wie-
der den Hunger/ ein Schatten wieder die Hitze und
Trübsahl/ eine Arznei wieder alle Krankheit und
den Todt/ wie ein alter Lehrer redet/ darzu ver-
mahnnet der H. Geist hin und wieder; Hoffet
auff den Herrn/ im 37. Psalm. Seh getrost
und unverzagt/ im 27. Psalm. Halt dich wie
ein Mann/ harre des Herrn. Wartet auff
den Herrn/ von einer Morgenwache bis zur
an-

Christliche Leich-Predigt.

andern/ im 130. Psalm. Ob die Weissagung
verzeucht/ so harre ihr / sie wird gewislich
kommen / und nicht verziehen / Habacuc. 2.
Lasset uns mit dem lieben David an stimmen:
In dich hab ich gehoffet / Herr ! und Unser
schwaches Fleisch und Blut selbst anreden:
Was betrübstu dich meine Seele / und bist
so unruhig in mir ? Harre auff Gott. Das
 soll unser Reim seyn: Tu Domine, Spes mea,
davon der alte Lehrer gar schön saget; Was ich
thun oder lassen / was ich leiden / wünschen und be-
gehren mag / ist Tu Domine, Spes mea das ist
meine einige Freude und Ergezung / ein ander
mag sich belustigen mit diesem der jenem/mir aber
ist nichts nützlicher als an Gott hängen / auff
Gott hoffen / damit kan ich alles erlangen. Wenn
sich Krieg wieder mich erhebt/ wann die Welt und
boshaftige Leute wüten und toben/ auch mein eigen
Fleisch wieder mich streitet / so solls mit mir
heissen / Ego in Deum sperabo, Meine Seele
hoffet auff den HERRN ; Und soll darauff ein
jeder sich lassen ferner hören und sagen;

Bernh.

Darumb/ ob ich schon dulde
Hie Wiederwertigkeit,
Wie auch wol verschuldet
Kompt doch die Ewigkeit /

211

212

Christliche Leich-Predigt.

Ist aller Freuden voll /
Dieselb ohn einig Ende
Dieweil ich Christum kenne,
Mir wiedersfahren soll.

Also hat auch gleicher massen der (Tit.) Herr
WOLRATH ZEPPELIN seine betrübte
Seele in ihrer Unruhe wieder alle Anfechtung er-
muntert zu harren auff Gott / in dem er seinen
Willen in Gottes Willen und Volges fallen ergeben /
und mit Micha gesprochen aus den 7. c. Ich wil
auff den Herrn hoffen / und des Gottes mei-
nes Heils erwarten / Mein Gott wird mir
helfsen.

Auff ihn wil ich vertrauen
In meiner schweren Zeit /
Es kan mich nicht gereuen ;
Er wendet alles Leid /
Ihm sey es heim gestellt /
Mein Leib / mein Seel und Leben
Sey Gott dem Herrn ergeben /
Er schaffs / wie es ihm gefaelt.

(2.) Mit einer Auffrichtung und Ermunte-
rung / in dem er seiner betrübten und unruhi-
gen

Christliche Leich-Predigt.

gen Seelen für gehalten/dass wenn sie in aller Traurigkeit und Anfechtung würde auf Gott harren/ so tolte es ihr nicht gerewen / denn spricht er : Ich werde ihm noch danken. König David hielete sich in seinem Herzen versichert der Hülffe Gottes/ darumb sagt er : Ich werde Ihm noch danken für die Hülffe / die er mir durch seine gnädige Gegenwart beweiseñ wird. Lehret uns also / wie auch wir Gott misten im Kreuz und höchster Betrübniss danken / und seiner Gegenwart / welche er uns in seinem Worte geoffenbaret/ uns versichert halten sollen; und das ist ein jeder Christ zuthun schuldig. Denn betrübet Gott/ und schicket euch Kreuz zu / ach ! so haltet im Glauben gewiss dafür / dass Gott euch nicht werde trostlos lassen / sondern euch trösten / wie einen seine Mutter tröstet / Esaiæ am 66. c. und alles zu ewrem Besten und ewrer Seligkeit richten / Rom. 8. Gott mache es wie er wolle / so sprechet doch mit David aus dem 52. Psalm/ Ich dancke dir ewiglich / du kanst es wol machen : Freylich kann Gott wol machen / Er kan unser Unglück wenden / denn es steht alles in seinen Händen / Er kan unsere Traurigkeit in Freude verkehren / Joh. 16. Wer wolte denn Gott nicht danken / auch wenns ihm übel gehet/ in Erwegung / dass wir mit unsern Sünden noch ein ärgers verdienet / zu dem auch ben uns grossen Nutz und Frucht schaffet. Denn Gott züchtigt uns / als seine

D 111

Knighe

Christliche Leich.-Predigt.

Knechte zur Besserung/ und nicht zum Verderben/ Judith 8. und wil uns dadurch die Augen öffnen/ das wir unsere Sünde / und seinen Zorn / den wir mit den Sünden verdienet haben / desto besser erkennen lernen/ gleich wie Tobias wieder sehend ward / da ihm sein Sohn mit der Gallen des Fisches die Augen salbete / Tobit im 11. c. Wir werden auch dadurch präserviret, daß wir nicht so leichtlich in die Sünde willigen / gleich wie die Medicis durch bittere purgationes die böse humores und Feuchtigkeiten aus dem menschlichen Leibe außführen / und biemit der Krankheit vorbeugen / die sonst daraus hätte entstehen können / wie wir an Hiskia ein Exempel haben / Esaias am 38. Denn wer am Fleische leidet / der höret auff von Sünden / sagt Petrus in seiner 1. Epistel am 4. c. Kurz davon zu reden; Das Creuz ist gleichsam wie ein Weizstein / dadurch der Glaube/ Hoffnung und Gedult / wahre Anrufung und dergleichen Tugende jemehr und mehr geswärfet werden; Dennes heist / die Anfechtung lehret auffs Wort mercken / Esaias 28. Darumb sage Paulus zun Römern im 5. c. Wir rühmen uns der Trübsahl.

Wann nun der Nordwind und der Südwind also durch den Garten der Christlichen Kirchen weben / so fangen die Würze an zutriessen/ Cant. Cantic. 4. Wann man durch einen Riß siehet / so kan man alles sehen/ was zusehen ist :

Also

Christliche Leich-Predigt.

Also müssen wir auch nicht auff das Kreuz sehen/ damit wir von Gott heimgesuchet werden/ sondern durchschauen/ und unsere Gedanken wenden auff die Herrlichkeit/ die hervorragt an uns sol offenbahren werden. Dann die mit Thränen säen/ werden mit Freuden erndten/ sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben/ sagt David im 126. Psalm. Wie uns hierin die Heiligen auch mit ihrem Exempel sind sein fürgangen/ als welche da muten im Kreuz Gott gelobet/ und am Ende für ihr Kreuz gedanket. Wie spricht Hiob im 1. und 2. c. seines Büchleins: Haben wir gutes vom Herrn empfangen/ warum wollen wir denn auch nicht das böse annehmen? Der Herr hat gegeben/ der Herr hat genommen/ der Nahme des Herrn sei gelobet.

Dem hat sich auch der (Tit.) Herr VOLKATH BEPELTON gemäß bezeuget/ wann er in der Betrübnis seiner Seelen sich alle-
wege der Gnadengegenwart Gottes gefrosstet/ und dabei versichert/ daß Gott auch Ihn nicht ewiglich würde in Unruhe stecken lassen/ nach dem 55. Psalm/ sondern da er gleich ein wenig gestäupt würde/ so würde Ihm doch endlichen Gott dar-
auff lassen viel gutes wiederfahren/ Sap. 2. seine Klage verwandeln in einen Rengen/ den Traur-
Sack auszischen/ und ihn mit Freuden gürten/ nach

Christliche Leich-Predigt.

nach dem 30. Psalm/ da himmlisch Leben/ würd
Er geben ihm dort oben/ dafür soll sein Herz
Ihn loben.

(3) So hat auch König David sein Seelen-
Gespräch in seiner Betrübnis und Unruhe ver-
richtet/ mit herzlicher Trostung/ in dem er in
der ungezweifelten Hoffnung zu Gott gelebet/
dass er wolle noch zu ihm sagen/ 1. Du bist mei-
nes Angesichts Hülfe/womit Er sein herzinnig-
liches Vertrauen vff Gotts gnädige Hülfe ent-
decket/dass er in der festen Zuversicht zu Gott stehe/
er werde ihm nicht den Rücken kehren/ sondern
das Licht seines Angesichts über ihn auffheben/
das ist/ freundlich und gnädig seyn/ sein Be-
trübnis auff viele Wege wenden/ und ihn für
Schmach und Schande hinwieder ehren/ wie er
sich auch dessen tröstet im 4. Psalm. Also du be-
kümmerter Ereügeräger/ thue auch/ wann dir eine
Trübsahl zustossst/ klagé nicht allein deine Noth
Gott/ und sprich mit David aus den 88. Psalm/
Ich bin ein Mann der keine Hülfe hat/ sondern sehe
auch alle deine Hoffnung und Zuversicht auff ihn/
so wird Er dich alsden tröstlich zusprechen aus
seinem Worte: Fürchte dich nicht/ ich bin mit dir/
welche nicht/ denn ich bin dein Gott. Ich stärke
dich/ Ich helfe dir auch durch die rechte Hand
meiner Gerechtigkeit/ Esaias im 41. Ich wil die
helfen/ Jeremi 30. Ich bin deine Hülfe/ aus
dem

Christliche Leich. Predigt.

dem 35. Psalm. O! Darumb so thue dich auff diesen
heren / der deine Hülffe ist / zu jederzeit verlassen/
und ja an seiner Hülffe nicht zweiffeln / so wird er
sich auch dein Wehklagen lassen jammern / Judic.
2. dein schreien hören / und dir helfen / nach Besa-
ge des 145. Psalms. Denn

Wer hofft in Gott / und Ihm vertraut/
Der wird nimmer zu schanden:
Denn wer auff diesen Felsen bart /
Ob ihm gleich geht zu handen
Viel Unfalls hie/
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen /
Der sich verläßt
Auff Gottes Trost /
Er hilft seinn Glaubigen allen.

Also hat auch gleicher massen Gott für seine Hülfs-
fe erkant der (Lit.) Herr VOLRATH
ZEPPELIN / und in der festen Hoffnung ge-
standen / daß da er gleich die Hülffe von / Gott
nicht würde erlangen nach seinem Willen zur Er-
haltung dieses zeitlichen / so würde Er sie ihm
doch nicht versagen / nach seinem Wolgefallen / zur
Erlangung des ewigen Lebens / weswegen er
dann öfters mit David aus dem 31. Psalm also
gebetet :

E

Du

Christliche Leich-Predigt.

Du bist mein Stärck /
Mein Fels / mein Hort /
Mein Schild / mein Kraft /
Sagt mir dein Wort /
Mein Hülff / mein Heil /
Mein Leben /
Mein wahrer Gott in aller Noth /
Wer mag dir wiederstreben.

2. Und lezlichen / verrichtet auch der siebe
David sein Seelen-Gespräch mit trösten / also
und dergestalt / daß er Gott seinen Gott nennt /
und spricht: Du bist mein Gott / und gibst da-
mit zu erkennen die herzliche Zuversicht / die
er auff Gott gesetzt habe. Uns zum Exempel / daß
wir auch wol zusehen / und Gott im Glauben
ergreissen; denn ohne dem Glauben ist er ein ver-
zehrendes Feuer / Deut: 4. Christus hat uns
diese Herrlichkeit zu wegen gebracht / daß wir nun
Gott unserr: Gott nennen können / wie er
sagt Joh. 20. Ich fahre auff zu meinem Vater /
und zu ewrem Vater / zu meinem Gott / und
zu ewrem Gott / und Gnade bey Gott fin-
den auff die Zeit / wenn uns Hülfe noth ist /
Ebr. 4.

Das soll unser Trost seyn in allem Creuz /
Trübsahl und Wiederwertigkeit / wenn uns Satan
mit

Christliche Leich. Predigt.

mit Kleinmütigkeit und Schwermuth zuseht / daß wir uns einbilden / Gott gebe uns nichts an / wir habens gar zu grob umß Ihn gemacht mit unsern Sünden / Gott kan uns nicht Hülffe beweisen / und was dergleichen frowige Pfeile Satan strommen Christen bischweilen pflegt ins Herz zu schiessen.

Du aber / mein lieber Christ / fürchte dich nicht / Gott ist nunmehr auch dein Gott / und wie er dich geschaffen / und durch seinem Sohn erlöset hat / also wird Er auch bei dir sein in der Moth 91. Psalm. Er wird dich nicht verlassen / Ebreern 13. Cap. Da er wird deiner Betrübnis so ein Ende machen / daß du es wirst ertragen können / 1. Cor. 10. Dann wein er uns seinen Sohn geschenkt / wie sollte er uns denn nicht mit ihm vielmehr alles schenken? Rom. 8.

Das war auch (Lie) Hn: VOLKATH BEPELJNS Vertrauen; Darumb ob Ihn gleich Gott hie hart drückete / und erfahren ließ viel und grosse Angst / 71. Psalm / so lebete er dennoch in der starken Hoffnung / daß auch Gott sein Gott wäre / weshwegen so sprach Er öfftermahlen mit Hiob aus dem 13. c. wen mich gleich mein Gott tödten will / so wilich dennoch auff Ihn hoffen: Denn

Eh

Mein

Christliche Leich-Predigt.

Mein Gott / dem ich getravet/
Ein Freuden-Saal erbavet
Mir hat in Ewigkeit.
Er wird freundlich ümbfangen
Und trösten meine Seel/
Darnach steht mein Verlangen/
Das ist mein Trost und Heil.

Nun der Gott / dem Er vertrawet / der hat
ihn auch über seinem vertrauen nicht lassen zu-
schanden werden / sondern vom trauen gebrachte
zum schauen / also / daß seine Seele ieho thut freu-
denreiche Gemeinschafft mit ihm haben / 1. Joh.
1. und an stat der irrdischen Vertribnß und Uneuhe
gemessen ewige Freude und Ruhe / und zwar
solche Freude / die kein Auge gesehen / kein Ohr ge-
hört / und in keines Menschen Herz kommen ist /
1. Cor. 2. Zu solcher Freude wird auch Gott eine jedē
unter Uns verhelfsen / das erne wir nur um Glau-
ben und Vertrauen ihme feste werden anhangen
und weder gegenwärtiges noch zukünftiges / we-
der hohes noch tieffes / noch sonstigen irgend eini-
ge Trübsahl uns lassen von ihm abwendig machen :
Röm. 8 Cap. Welches uns allen dann in Gnaden
geden und verleihen wolle die H. Hochgelobte
Dreyfaltigkeit / Gott Vater / Sohn und
H. Geist / hochgelobet und gepreiset
iezt und in Ewigkeit /
A M E D.

PER.

PERSONALIA.

PERSONALIA.

Gachdem wir nun bey gegenwärtiger frawrigen Leich-deduction, zur Lehre und Trost / angehöret das Gespräch Davids / welches er mit seiner Seelen über ihrer Betrübniß und Unruhe gehalten / und wie er dieselbe unterrichtet und getröstet; Also ist noch übrig/ daß wir ferner / wolbergebrachtem Adelichen Gebrauch nach / auch des Selig Verstorbenen / und Weyland Wolgebohrnen Herrn / Hn. Volrath Zepelinien / auff Türckow und Appelhagen Erb-Herrn / lobliche Herkunft / Christl: Wandel / und letzten seligen Abschied anzeigen. Diesem nach / so ist Ewer Christl. Liebe wissend/ daß Derselbe aus den beind uhraltten Adelichen und loblichen Geschlechtern / deren von Zepelinien / und von Plessen / entsprossen / und ist sein Herr Vater gewesen / der Weyl: Wolgebohrner Herr / Johann Zepelin / Erb-Herr auff Türckow / und Appelhagen.

E ist

Die

PERSONALIA:

Die Frau Mutter / die weyl: Wolgebohrne Frau / Fr: Henrica von Plessen / vom Hause Grundeshagen.

Der Herr Groß-Vater / von des Hn: Vater wegen / ist gewesen der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr Melchior Zepelin / auff Türcow und Appelhagen Erbherr.

Die Frau Groß-Mutter / Väterlicher Linie / ist gewesen die weyl: Wolgebohrne Frau / Fr: Elisabeth Gramons / vom Hause Gustavel und Woserin.

Der erste Elter-Vater ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr Curt Zepelin / auff Türcow und Appelhagen Erbherr.

Die erste Elter-Mutter / ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Frau / Fr: Catharina Peccateln / vom Hause Vielen.

Der ander Elter-Vater ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr Claus Gramon / Erbherr auff Gustavel und Woserin.

Die

PERSONALIA.

Die ander Elter - Mutter / ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Fraw / Fr: Ursula Rhoren / vom Hause Neuen - Hause / aus der Mark Brandenburg

Der Erste Über - Elter - Vater / Väterlicher Linie / ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr Hermann Zepelin / auf Türcow und Appelhagen Erbherr.

Die Erste Über - Elter - Mutter / Väterlicher Seiten / ist gewesen die weyl: Wolgebohrne Fraw / Fr. Margareta von Barholten.

Der ander Über - Elter - Vater ist gewesen der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr N. von Peccatel / vom Hause Vielen.

Die andere Über - Elter - Mutter / ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Fraw / Fr: N. von Schwerin.

Der dritte Über - Elter - Vater / väterlicher Linie / ist gewesen der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr Hermann Gramon vom Hause Gustavel und Wosserin.

Die

PERSONALIA.

Die dritte Über-Elter-Mutter ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Fraw/ Fr: Armgard von Leisten / vom hause Göteien.

Der vierde Über-Elter-Bater / in väterlicher Linie / ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr N. von Rohr / vom hause Neuen-Hause / aus der March.

Die vierde Über-Elter-Mutter ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Fraw/ Fr. N. von Thulendorff.

Die Uebrigen Ahnen von des Vaters wegen sind

Die von Schwerinen.

Die von Peccateln.

Die von Thulendorff.

Die von Behren.

Die von Rohr.

Die von Blumendahl.

Die von Barnelowen.

Die von Moltken.

Der

PERSONALIA.

Der Herr Groß - Vater / Mütterlicher
Eienle / ist gewesen der weyl. Wolgebohrner He-
Hr. Hinrich von Plesse / vom Hause
Grundeshagen und Damshagen.

Die Frau Groß - Mutter ist gewesen
die weyl. Wolgebohrne Frau / Fr : Anna
von Negendancken / vom Hause Sirow
und Eggerstorff.

Der Erste Elter - Vater / Mütter-
licher Seiten / ist gewesen der weyl. Wolgebohr-
ner Herr / Hr. Bernhard von Plesse /
vom Hause Grandeshagen und Damshagen.

Die erste Elter - Mutter / ist gewesen
die weyl. Wolgebohrne Frau / Fr : Doro-
thea von Gaden dorff.

Der ander Elter - Vater ist gewesen
der weyl. Wolgebohrner Herr / Hr. Paschen
von Negendanck / vom Hause Sirow und
Eggerstorff.

Die ander Elter - Mutter ist gewesen
die weyl. Wolgebohrne Frau / Fr : Doro-
thea von Bülowen / vom Hause Vo-
ceme. Der

PERSONALIA.

Der Erste Über-Elter-Vater ist gewesen
der weyl. Wolgebohrner Herr / Hr. Heinrich
von Plesse / vom Hause, Gründeshagen
und Damshagen.

Die Erste Über-Elter-Mutter ist
gewesen / die weyl. Wolgebohrne Frau / Fr:
Anna von Benckstern / aus der Lenz-
Wische.

Der ander Über-Elter-Vater ist ge-
wesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr
N. von Gadendorff.

Die ander Über-Elter-Mutter ist ge-
wesen / die weyl. Wolgebohrne Frau / Fr. N.
von Behren.

Der dritte Über-Elter-Vater ist ge-
wesen / der weyl. Wolgebohrner Herr / Herr
Achim von Negendanck / vom Hau-
se Sirom und Eggerstorff.

Die dritte Über-Elter-Mutter ist ge-
wesen / die weyl: Wolgebohrne Frau / Fr:
Catharina von Ahlesfeld / vom Hau-
se Bodelcamp aus Holstein.

Der

PERSONALIA.

Der vierde Über-Elter · Vater ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr N. von Bülow / vom hause Poerent.

Die vierde Über-Elter · Mutter ist gewesen / die weyl: Wolgebohrne Fräw / Fr. N. von Ahlesfeld / vom hause Leimkuhl aus Holstein.

Die übrigen Ahnen / von der Mutter wegen / sind

Die von Bülowen.
Die von Ahlesfelden.
Die von Lützowen.
Die von Barckentin.
Die von Ahlesfelden.
Die von Rantzowen.
Die von Parsowen.
Die von Plessen.

Aus diesen Ubralten vornehmten Hoch-
Adelichen Stämmen hat der in Gott rubender
Sel.: Herr Bolrath Beppelin seine Ankünfte /

Sij

und

PERSONALIA.

und ist Anno 1610. den 25. Januarij / auff Pauli
Befehlungs-Lag in diese Welt gebohren.

Welche Geburt / ob sie gleich noch eins von
so thümlichen Adelichen Geschlechten ihren Ur-
sprung hat / jedennoch so ist sie eben so wol / wie
anderer / mit Sünden bestellt gewesen / und hat
der sel: Herr nicht ehe zu dem rechten Adel der
Kinder Gottes gelangen mögen / ehe und bevor
Er dem Edlen Herrn / unterm Heynde Christo
Iesu / durch die Tauffe einverleibet / und durch
das Hoch-Edle theure Blut Iesu Christi des
Sohns Gottes von seiner angebohrnen Unreinig-
keit darin abgewaschen worden; Deswegen seine
Herzliebe Eltern auch darauff / Vermüge ihrer
Pflicht / bedacht gewesen / und ihn fordersambst
hierzu beforderi / auff daß Er also in das Edle
Stam-Register und Buch des Lebens / mit seinem
Tauffnahmen VOLVATH im Himmel ange-
schrieben werden möchle.

Dieweil aber es nicht genug ist von Sünden
abgewaschen seyn / besondern es mus auch ein
ieglicher getaufter Christ dahin streben und trach-
ten / daß nachtwablen die Wurzel der Sünden /
welche in unserm verderbten Fleisch und Blut /
auch nach der Tauffe bestekend verbleibet / durch
tägliche Rew und Busse / mag aufgereutet / und
so viel immermehr von uns in dieser Welt gesche-
hen kan / versür spriesen ein newer Mensch / der
in

PERSONALIA.

in rechschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit für
Gott ewig lebe.

Als haben vorgemelte unsers sel. Herrn
Gevelins Eltern Iba von Jugend auff in der Zucht
und Vermahnung zum HERREN zu aller Gottes-Furcht / und Christ- Adelichen Zugenden las-
sen anweisen/ damit er von Kindheit auff hat ler-
nen mögen gutes zu erwehren / und böses zu ver-
werthen / zu dem ende ihn dann seine sel. Frau
Mutter / weiln der Herr Vater sel. ihm fruezeitig
mit Lode abgangen / einen eigenen Präceptorem
bey Ihm gehalten / damit die Gottesfurcht / als
welche zu allen Dingen nüze / ihm gleichsam mit der
Mutter Milch hat mögen ins Herz geflossen wer-
den.

Wann aber seinen damahligen Hnn. Vor-
mündern gedaucht / daß es gar zu viel würde zu-
siehen kommen / bey ihm allein einen eigenen Prä-
ceptoru zu halten / so isses von Ihnen für ratsah-
mer angesehen worden / daß ihn seine sel. Frau
Mutter bey andern Leuten thale / denen hierin
zufolgen / hat sie Anno 1628. Ihn zu ihrem Herz-
vielgeliebten Bruder / hn. PAISEHEN von der
LUHE / damahligen Herzogen von Friedland zu
Güstrow Appellations- Rath (weiln Unsere an-
geborene Hoch Fürstl. Herrschaft / von Dero
Fürstenthümen und Landen weichen müssen / und
Er an deren statt / auf Ihrer Kaiserl. Majest. Ge-
fehl /

PERSONALIA.

fehl das Gouvernement geführet) gesant / der ihn alda weiter zur Schulen gehalten. Immittelst / weiln Anno 1629. eine böse Seuche zu Güstrow in vollem schwange gegangen / und Er damit auch heilgesuchet worden / weßwegen so hat er noch halber/ umb mehrer Aussicht willen / sich wieder von dar zu seiner Frau Mutter müssen begeben / und weiln er durch die Gnade Gottes bald wiederumb von solcher Krankheit reconvalesciret, als ist es nochmahlen von denen Han. Vormündern / weiln sie ein gutes Ingenium bey Ihm versüret/ für nötig erachtet / daß er wiederumb nach Güstrow verschicket würde / darauf ihn seine selb. Frau Mutter unter die Hand und Ober-Aussicht des damahlichen Hoch-Ehrwürdigen Andächtigen und Hochgelahrten Herren / Herrn Lucas Backmeisteri, der h. Schrift annoch hochberühmten Doctoris, wie auch des Güstrow- und Rostockischen Erbysles trewbedienten Superintendensis, gethan / welcher ihn auch mit seinen eigenen Söhnen / bey welchen er einen eigenen Preceptorum gehalten / zwey Jahr lang informiren lassen.

Nach verflossener selbiger Jahren frist / hat ihn seine sel. Frau Mutter weiters Anno 1632. im Monat Novembri der Inspection und Information des zu der Zeit WolEhrwüdigen / in Gottes Andächtigen und Wolgelahrten Herrn Stephani Hahnen/

PERSONALIA.

Hahnen / trewſleſſigen Pafatoris zu Reinhagen / anvertratvet / als welcher eine Adeliche Schule von 8. Edelknaben gehalten / unter dessen Institution er 3. Jahr gewesen. Immittelst weiln er zimlich erwuchſen / zu dem auch in Studiis wol proficirer, als iſt er nachgebends mit Consens seiner sel. Frau Mutter / und Hrn. Vormunder von dar wieder abgefodert / und Anno 1635. von seiner sel. Frau Mutter / Brudern / Herrn Paschen von der Lübe / on einen Fürſl. Pommerschen Geheimten Rath und Hauptmann zu Wollin / einen von Guntersberg / recommendirer, der ihn auch also fort darauff bei dem Rectore M. Martino Leusnero, über das demahlige HochFürſl. Alt-Stettinische Pædagogium, unterbrach / woselbst er anderthalb Jahr commorirer, und dem Studiren obgelegen / wäre auch wol endlichen zu aufer Erudition gelanget / wann Ihm nicht die Mittel / durch die weit umb sich greiffende Krieges-Flamme in diesem Lande / wären enzogen worden; Weßwegen er endlichen dem Studiren wieder wil- len hat müssen valediciren, und von Alt Stettin sich wiederumb zu Hause begeben / und eine weile alhie bei seiner sel. Frau Mutter / und sel. Herrn Bruder / Hrn. Heinrichen / aufgehalten / da- rauß er zu seinen Herrn Vormund / als seiner Fr. Mutter Bruder / den Wolgebohrnen Herrn / Hn. Victor von der Lübe / Erbherrn zu Busche- Mühlen / gereiset / der Ihn folgends doreuff Anno

1634.

PERSONALIA.

1637. wie dieses Land durch die Kaiserliche Armada unter dem Commando des Generals Gal. las ganz und gar ausgeheert und gezehret worden/ bey dem Herrn Obristen Tobias von Duvalt zu Ros/ unter dero Königl. Maj. von Schweden Gustavi Magni Armada, welche der Herr General Bannier geführet / für einen Affancier unterbracht / und sich bis Anno 1640. bey ihm auffgehalten / in allen Krieges Exercitien nicht allem fleissig geübet / Sachsen / Schlesie / Mähren / und Böhmen durchzogen; sondern auch unterschiedlichen Recontrea und Feldschlachten begewohnet; sonderlich der Kettmizer / da die beiden Generales Marazini und Trautitz, welche die Kaiserl. und Sächsische Armada geführet / sind geschlagen / weßwegen der Herr Obrister auch ein grosses Belieben zu ihm getragen / und alle accommodamenten Ihm ferner zu bezeigen/ höchst promittiret,

In zwischen ist der sel. Herr Zepelin Anno 1640. eins wieder zu Hause gereiset / umb zu ersehen / wie es doch mit den lieben Seinigen stünde / da hat er nun mit Schmerzen erfahren / wie nicht allein seine Frau Mutter Anno 1639. gestorben/ besondern auch seines sel. Herrn Vaters Güter greulich ruiniret, weßwegen / weiln sein Eltester Herr Bruder / Herr Hinrich/ auch todt/ und der Jüngste Bruder / Herr Johann (der

ell

PERSONALIA.

allbereits auch fast für 19. Jahren den Weg aller Welt gangen / und durch den Todt ihr gute Nacht gegeben / als Anno 1662. den 3. Novembris) noch unerwachsen / so ist er von seinen Hn. Hn. Vormündern überredet worden / den Krieg zu cassiren, bey seinem Obristen seinen Abscheid zu nehmen und sich für alle von Ihm geschehene offerten höchst fleißig zubedanken / welches auch geschehen / und sich hier uff seines sel. Herrn Vatern Guth selbst zugegeben / damit nicht alles gänzlich verderbet / und er sammt seinem vorerwähnten Herrn Bruder / umb das Ihrige / was noch verhanden / kommen müchten / alldieweil sie ohne das selbsten mit dem Ihrigen gnug zuthun hätten / darauf gebührende Auffsicht zuhaben. Welchem ihren zurahmen Er auch kindlich gefolget / die beschwerliche Haushaltung im Rahmen Gottes über sich genommen / und dieselbe 4. Jahr lang schier, allein geführet.

Nachdem Er aber befunden / daß solche grosse Haushaltung ihm allein weiters zuführen / allzu schwer fallen würde ; So hat er aus ungezweifelter sonderlicher Providenz des Allerhöchsten seine Eheliche Liebe und Affection zu der Wolgebohrnen / Groß. Ehr und Hocbtugendreichen Jungfräwen / Jungfr. Agnes · Dorothea von Blüchern / des weyl. Wolgebohrnen Herrn / Herrn Albrecht von Blüchern / Erbherrn uff

G

lesen /

PERSONALIA.

Lesen / ehelieblichen Tochter / nunmehr höchst betrübten Frau Wittwen / hie zugegen / gewand / und Ihme dieselbe Anno 1644. den 17. Septembris, mit beiderseits Anverwandten Vorbewußt und Belieben Ehelichen / durch den damahlichen Pastorn an hiesigem Orth / als den weyl. Wol-Ehrwürdigen / Andächtigen und Wolgelahrten Herren / Herrn Balthasar Hüttenhebern / vertrawen lassen. Mit welcher er eine gewünschte/ friedahme / gesegnete Ehe besessen / und darin 36. Jahr / 6. Monath und 8. Tage rühmlich / Christlich und friedlich gelebet. Hat auch Gottes reichen Segen an Wolgerahnten Kindern mildiglich gespüret.

Dan der höchste Gott hat Ihn im wehrendē Ehestande mit seiner Eheliebsten mit sechs Kindern begnadet / als 5. Söhnen / und 1. Tochter / wovon der allerjüngste Sohn Bolrath Christoffer / in seiner zarten blühenden jugend Anno 1659. den 30. Martii, durch den Todt sansst und selig von hinnen geschieden / und den 16. Junij darauff allhie in eben dasselbe Grab / worin iezo dessen sel. Herr Vater auch sol versepnet werden / mit Christl. Ceremonien ist verbüllt worden.

Der ander Sohn negst vor dem Jüngsten ist gewesen / der weyl: Wolgebohrner Herr / Herr Puschen / unter dero Königl: M: von Den-
nico

PERSONALIA.

nemarck und Norwegen Leib- Regiment / wolbe-
stalter Cornet; Aber leider auch tote / sitemalen
er Anno 1676. den 7. Aprilis / zu Buzow an einer
hizigen Krankheit gestorben / dessen Funeralia
auch alda den 10. Maij solenniter celebriret / und
folgends dessen Leichnam albie den 12. Junij. in
seines Herrn Vatern Erbbegrebnis bengesetzt.

Der dritte Sohn / als der 2. negst dem Elte-
sten / ist gewesen der weyl: Wolgebohrner Herr /
Herr Albrecht- Heinrich / gleicher massen in dero
Königl. Maj. von Dennemarck und Norwegen
Diensten / welcher Leutnants- Platz bestritten
unter dem Herrn General- Majorn von Levezow /
und zwar unter des Hn. Majors Gammes (der
150 Obrister) Compagnie / ist auch leider Anno
1678. den 14. Julii in der Batallie für Landes-
Eron / und zwar mit neun Wunden umbkommen /
jedoch / daß dessen entseelter Körper noch ist von
seine / albie gegenwärtigen / Hn. Hn. Brüdern in
Landes- Eron auch ehrlich zur Erden bestattet
worden.

Der Elteste Herr Sohn / wie auch der dritte
nach dem Eltesten / sind die Wolgebohrne Herren /
Herr Johani / und Herr Melchior- Diederich /
und annoch im Leben / und albie betrübt zugegen /
sonsten ihre Chargen betreffend / ist der Elteste
Obrist- Lentengamt / und der andere Bruder Rit.

PERSONALIA.

Meister / beyderseits bey dero Höchstermelten
Königl. Maj. zu Dennemarck und Norwegen Leib-
Regiment zu Pferde / annoch in würcklicher Be-
stattung.

Die einige Jungfrau Tochter / als die Wel-
gebohrne/Groß-Ehr und hoch-Lugendreiche Jung-
frau Dorothea-Elisabeth genant / ist nicht ge-
genwertig / wird aber / zweifels ohne / wie leicht zu
erachten / diesen ihres Herzlieben Vaters töd-
lichen Hintrit gleicher massen schmerlich be-
klagen.

Nun der Vater aller Gnade und Barm-
herzigkeit/ troßte Euch allerseits mit des h. Geistes
kräftigem Trost / und gebe seine Gnade / daß Ihr
Dren/ als eine drensache Schnur / durch den Tode
nicht so bald müget zurissen/ sondern noch lange zu
mehrem Trost und Frewde ewer Herzlieben
Frau Muter / bey Leben erhalten werden. Der
Herr segne Euch je mehr und mehr. Es segne
euch der Gott Israel / denn ihr seid eines frommen
Gottfürchtigen Mannes Kinder / der mir nebenst
euch viel Guts gethan. Gott lasse Euch ferner
wachsen zu seinen heiligen Ehren / und ewer Hoch-
Adl. Familie zur Zierde / daß ewer Ruhm noch
weiter in ewrem Vaterlande mag ausgebreitet
werden / durch seinen geliebten Sohn Jesum!

Sein

PERSONALIA.

Sein Christenthum und geführtes Leben behlangend/ ist einem jeden wol bewust/ daß Er der wahren Gottesfurcht von Jugend auff bis in sein Ende von Herzen zugethan gewesen/ die Predigten Götterliches Worts mit Andacht angehöret/ und dasjenige/ was er daraus observiret, in Glück und Unglück sich wol zu nütze gemacht/ zum H. Nachtmahl des Herrn mit Bussfertigem/demütigem und gläubigem Herzen zu rechter Zeit sich gehalten/ und des hochtheuren Verdienstes Christi einig und allein sich getrostet/ auch Gott/ als dem Höchsten Gut/ für alle mild väterliche ihm erwiesene Gnade und Wohlthaten gehorsamlich gedanket.

In sonderheit hat er seine lieben Kinder/ durch zu geordnete Präceptores, in der Gottesfrucht und andern Christ-Adelichen Tugenden lassen fleissig unterrichten. Sein Gesind hat er eifrig zur Kirchen und allen guten angemahnet und gehalten. Seines sel. Herrn Bruders Kinder/ als des weil. Wolgebohrnen Herrn/ Herrn IOHANNI BE-PETRIAS allhie uff Türcow Erbherren/ hat er herzlich geehret/ geliebet/ väterlich für sie gesorget/ und pro posse ihnen alles liebes und gutes erwiesen/ auch ihrer Sachen und Angelegenheiten sich trewlich angenommen/ nicht anders/ als giengen sie ihm selber an. Mich/ als seinen Beicht- Vater/ hat Er vergliech geliebet/ nicht allein lie-

G 111 bis

PERSONALIA.

bes und gutes gewünschet und gegönnet / son-
dern auch öfftermahlen würcklich seine Weithaten
reichlich lassen zufließen. Gott belohne es ihm
und den lieben Seinigen allen in Ewigkeit! Wann
seine Hand es vermöcht und gehabt / so hat er
auch dieselbe gern und willig außgethan zu geben
dem Durftigen. In Summa / er hat / soviel
mensch- und möglich gewesen / sich dahin beßliem
Gott in kindlichem Gehorsam mit rechtswosse-
nem Herzen zu dienen / Abends und Morgens
fleißig und andächtig gebetet / seinen wichtigen
Geschäften eimßig obgelegen / alles / was notabel
und denkwürdig / wol angemercket / und sich freund-
bold- und demütig gegen seinem Neben- Christen
erwiesen / niemand ist ihm zu hoch noch zu niedrig
gewesen / sondern allezeit dahin geschen / daß er ei-
nes jeden Freundschaft geneüssig werden müßte.
Weßwegen Er auch von jedermanniglich wieder-
um ab geliebet / geehret und hoch gehalten worden /
bevorab / weiln er alles / was für vielen Jahren
geschehen / hat umbständlich erzählen können.

Weiln aber Gott der Herr dem Menschen
ein Ziel gesetzt / das er nicht kan überschreiten;
Also hat auch der Sel. Herr seinen vorge-
schriebenen periodum Christ- selig und hochrühm-
lich erreicht / davon kürzlich der Bericht dieser.

Nachdem der Sel. Herr / den 25. Juli ver-
schenen Jahrs / war eben der 7. Sonntag nach dem
Fest

PERSONALIA.

Fest der H. Hochgelobten Drey-Einigkeit / noch in der Kirchen war / und der domahlichen / durch Gottes Gnade / gehaltenen Predigt (Wer da wolle von seinem geringen Vorraht von Gott gesättiget werden hie und dort / der müsse Christum zuförderst suchen / und hören ein Wort) mit Andacht zu hörete / hat er am 26. Julij. als des folgenden Morgens sich etwas übel befunden und der Leib zuschüttern bey Ihm angefangen / darauf ist er nach ehlichen Tagen von einem Paroxismo febrili mit heftigen Stichen in der Seiten / und nachgebends mit grosser Hize angegriffen worden.

Ob nun wol zwar dieses Ihrer Hoch Fürstl: Durch: Schloß-Apoteke / Herrn Langelotten/ zu Gustrow / der sehl. Herr / (las mit welchem er in gutem Vertrauen gestanden) selbst schriftlich hinter brachte / was für ein ungewöhnlicher Gast bey ihm zur Herberge eingekehret / und darüber seines Raths sich erholet / wie derselbe zu vertreiben / so hat zwar derselbe allerhand medicamenta hinwieder verordnet / aber sie sind unfruchtbar gewesen / und hat sich bey ihm sein eingedrungener Guest hiedurch nicht wollen vertreiben lassen / dahero der Sel: Herr hieraus alsofort dieses concept: bey Ihm abgesetzt / weilm Et zeit seines Ebestandes nie frank gewesen / so müsse gewiß dieser Anstoß ein Postreuter des Todes seyn / selbigen Ihm anzumelden / in Zeiten sein Haus zu bestellen / denn er müsse sterben.

Wor.

PERSONALIA.

Worauf denn der sel. Herr den 2. Augusti nach der Seelen Arzney ein sehnliches Verlangen getragen / mich als seinen ordentlichen Beicht-Vater zu sich erbitten lassen / und mit besonderer devotion seine Beichte gethan / wahre Kew und Leid über seine begangene Sünde zu erkennen gegeben / wie daß auch seyn festes Vertrauen auf Jesu Christi Blut und Todt gesetzet / daher er nach empfanger Absolution das Hochheilige Nachtmahl des Herrn empfangen. Über dem mich auch fleissig erbeten / ihn uss folgenden Sonntag / war der IX. Trinitatis / in das öffentliche allgemeine Kirchen-Gebet mit einzuschliessen / und nebenst Ihm mit der ganzen Gemeine Gott seine Noht fürtragen / daferne es seinem göttlichen Willen gefällig / Ihm zu seiner Seelen Wohlarth ersprießlich / und den lieben Seinigen allen dienstamlich / so wolle sich doch Gott gegen ihm erweisen / daß er seines Angesichts Hülffe / und auch sein Gott wäre. In zwischen hat Er auch ferner die Hülffe berühmter Medicorum nicht verachtet / sondern sich bedient gemacht Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Güstr. Leib Medici, des weitberuhmten Hn. D. Christophori Schrödern Arzney Mittel / wodurch Ihm negst Gott so weit geholffsen worden / daß er ein wenig Besserung verspüret; weshwegen er auch Dom: 11. Trinit: Gott für bewiesene Väterliche Hülffe von Herzen durch mich lassen öffentlich danken / ist auch nachgehends selbst zweymahl in die Kirchen
Ver-

PERSONALIA.

Verjamlung (wiewol mit grosser Beklagung über
Mittigkeit seiner Beine) hinwider gekommen/
und Gott selbsten für seine gnädige Hülffe ge-
danket. Aber leider! diese bey Ihm verspürete
Hülffe hat nicht lange dauren wollen / besondern
die Fieber-Krankheit ist wiederum uss neue an-
gestiegen gekommen / und hat sich in ein Quartan
verwandelt; dahero er nicht allein mit innerlicher
grossen Hitze belästiget / sondern auch der Appetit
zum Essen sich verlohren / und der Magen keine
Speise mehr annehmen / oder bey sich behalten
können. Und ob gleich viel und kräftige Arzneien
verordnet und gebrauchet worden / haben doch
dieselbe ihre verhoffte gute Wirkung nicht / wie zu-
vor / ihun wollen / sondern es hat die Krankheit
immer mehr zugenommen / das Er drüber sich gar
zum stetigen liegen ins Bettel begeben müssen; de-
rentwegen er zum andern mahl am 19. Novembris,
wie zuvor seine Zuflucht zu dem himmlischen Arzte
hinwieder genommen / sein Herz mit tieffen
Seufzchen umb Vergebung seiner Sünden für ihm
ausgeschüttet / und das H. Abendmahl zur Ver-
sicherung seiner ewigen Seelen-Wolfsart em-
pfangen / und sich daben getröstet / das auch Gott
sein Gott und Hülffe wäre / dessen Hülff-
kündlein wolle er mit Gedult erwarten / und auff
ihn einig und allein darren / der würde schon kom-
mende kommen und nicht aussen bleiben / sagende;

H

und

PERSONALIA.

Und ob es währt bis in die Nacht /
Und wieder an den Morgen /
Doch sol mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht/ noch lorgen.

Zu dem Ende hat er nicht allein mich ersucht/ Son wiederkumb mit in das Kirchen-Gebet auffzunehmen/ und nebenst ihn Gott anzurufen/ daß er sich seiner wolle erbarmen/ und nach seinem allein väterlichen Willen noch eins lassen wieder-umb genesen/ oder es auch mit ihm schaffen/ wie es Ihm zu Leib und Sei möglich; Sondern es ist mit dem Gebrauch heilsamer Medicamenten nach wie vor ferner bey Ihm angehalten worden/ in dem sein Herr Sohn der Obrist-Leutnant zu Hause gekommen/ und ihm allerhand Medicamenta aus Lübeck von (Tit) D. Hattenbachen mitgebracht/ und wie selbige verbraucht/ ist auff Einräthen des vorerwähnten Doctoris, der Wohl-Edler/ Groß-Achtbahrer und Hochgelahrter Dr. Doct. JOHANNES Backmeister aus Rostock consuliret worden/ welcher es auch an seinem Fleig mit Überschickung allerhand kostbahren Arzneien/ nicht ermangeln lassen/ dem Sel: Herrn damit diensam zu seyn/ aber alles vergebens und umsonst/ den/ es hat die Schwachheit jemehr und mehr zu/ bingegen aber die natürlichen Kräfte abgenommen. Endlichen wie er gesehen/ daß keine Hoffnung zu seinem aufzukommen mehr vorhanden/ hat er seine Herzens

PERSONALIA.

Herzens Zuversicht ganz steiff auff Gott gesetzet/
und letzlichen zum dritten mahl in seiner Krank-
heit sich mit dem wahren Leib und Blut IESU
Christi am 11. Martij, 14. tage für seinem Ende/
speisen und tränken lassen / in dem beharrlichen
Vertrauen / Gott würde nun der Betrübnis
seiner Seelen bald ein Endeschaffen ; Immittelst
hat er sich fleissig mit dem Gebet zu Gott gehal-
ten / und unter andern geseußzet :

Kom bald Herr / und erlöse mich/
Denn meine Hoffnung steht auff dich.
Komm Iesu / komm in Gnaden !

Worauff Ich ihn nachmalen immer fleissig be-
suchet / aber allemahl bei gutem Verstande mit
gottseligen Gedancken gefunden / weßwegen
ich Ihn darin feste zu verbleiben / treulich ange-
mahnet / alsden würde Er auch thätlich em-
pfinden / daß Gott seines Angesichtes Hülffe /
und sein Gott wäre / welches er auch mit Ja
und Amen zu thun versprochen.

Am 23. Martij. bekam der sel. Mann grosse
Herzens Angst / weßwegen so schickete er frühe mor-
gens zu mir seinen Wagen / und ließ mich zu ihm
holen / als ich nun Ihn fragte / wie es stünde ;
Antwortete er / gar schlecht / und sagte ; Ach Gott !
Wie betrübt ist meine Seele in mir. Darauf ver-

Hij

mgh.

PERSONALIA.

mahnete ich Ihn / er sollte sich nur steiff und
feste upp Gottes Hülffe verlossen / als welcher da
allein seine Herzens Betrübnis kônte wenden /
weil es stunde in seinen Händen / aus betrübten
frôliche zu machen. Darauff redete ich Ihn fol-
gends an / mit mir zu Gott also zu seuffzen :

Hüff daß mir Christi Außfahrt sey
Der Weg zum andern Leben!
Ein selig Ende mir verleih/
Ich wil mich dir ergeben;
Ich wil dir trawn / mein Herr und
Gott /
Denn du verläßt in keiner Noth
Die deiner Hülffe warten.

Darauff befchle ich nun dir
Mein Seel in deine Hände /
Ach treuer Gott weich nicht von mir /
Dein Geist nicht von mir wende;
Und wenn Ich nicht mehr reden kans
So nimb mein letzten Seufzher an/
Durch JEsum Christum / Amen.
antwortete er Amen!

Hirauff kam auch gleich eben herzu gefahren
der Wolgebohrner Herr / Herr Heinrich Lowzow /
Rittermeister / Erbherr zu Levegow / mit seiner
Derg

PERSONALIA.

Herzvielgeliebten Haß-Ehre / als welche Er zu ihm zukommen gleicher massen hatte erbitten lassen/ selbige brachten mit auch allerhand schöne Wasser / seine Herzens-Angst damit zu stillen / so bald der sel. Mann selbige war geneüstig worden/ sprach er: Gott Lob! Es scheinet daß die Herzens-Angst bey mir ein wenig wil verschwinden; in mittelst ließ ich nicht ab / nach seinem Begehr / Ihm vorzubeten: Auff meinen lieben GOTZ etc. Item: Herr IESU Christ meins Lebens Licht. Dergleichen/

Ach! was sol ich Sünder machen!
Ach! was soll ich fangen an?
Mein Gewissen flagt mich an/
Es beginnet auff zu wachen;
Dieses ist mein Zuversicht
Meinen IESUM laß ich nicht etc.

Und was dergleichen trostreiche Psalmen mehr waren / welche alle er wortlich nachbetete / und unter dem Gebete seine Augen zu Gott gen Himmel auffhub mit tiefen Seufzzen und wieder Zutreibung der Augen / und heimlich bey Ihm selber nach sprach / daß mans gar wol könne mercken / denn seine Lippen regeten sich / und der Verstand war unverrückt.

Hilf

Mach

PERSONALIA.

Nach diesem allen schien es / als wolte er ein
wenig schlaffen / dieser wegen hielte ich mit dem
Gebete ein / und waren darauff in gesamtb stille/
in zwischen reisete des Herrn Rittmeisters Ehe-Lieb-
ste nach Sierstorff / und brachte bey ihrer Rück-
fARTH des Wolgebohrnen Herren / Herrn Adam
Heinrich Biereggen / Obrist-Leutnant bis / und
Ihrer Hochfürstl. Durchl. Cammer Junckers
Ehe-Liebste mit / welche bey sich hatte ein schö-
nes wolbereitetes Pulver / das gab man dem
Sel. Manne in einen Löffel vol Weins ein / In
Hoffnung / Ihm dadurch seine Herzens - Angst
völlig zu vertreiben / welches er auch mit höchstem
Dance von Ihr einnahm. Und weiln der Abend
herbey kam / nahmen wir in gesambe unsern Ab-
scheid / wünscheten Ihm von dem lieben Gott Bes-
serung / und eine geruhige Nacht / dafür er sich zum
schönsten bedankte und sagte : Nun wolte er sich
Gott befehlen / und nichts mehr gebrauchen /
Gott möchte seinen Willen mit Ihm haben / im-
mittelst wolte er sein Vertrauen zu Gott nicht
lassen sinken / sondern dennoch auff Ihn hoffen /
wann er Ihn gleich tödten würde.

Des folgenden Tages / war der 24. Martij,
als ich Ihn umb die Glocke eins ohngefehr wie-
derumb zu sprach / und fragte : Wie es nun wä-
re ? Ach ! sprach er ; Mein Gast wird bald wie-
der kommen / und ist heutse das 58ste mahl / daß er

mit

PERSONALIA.

mir die Visit gegeben / wolte Gott / daß es heute
das letzte mahl seyn möchte ! Ach Gott / komm mir
zu hülfe ! Ach Herr Jesu / du Sohn David / er-
barme dich mein ! Raum da er solche Worte aus-
geredet / kam sein Gast / davon er gegen mir ge-
dacht / wieder zu ihm getreten / und zwar mit
solcher vehementz / daß er auch schier nicht einmahl
ein Wort mit mir reden kunte / weswegen so ha-
te er / Ihm solches nicht zuverübeln / denn Ihm
wäre iezo nicht besser / als daß er stille läge / nam
auch darauff meinen Abscheid / und sprach Ihm zu /
Wenn er vermerckte / daß sein Lebens-Ziel nun-
mehr würde herben rücken / so sollte er dich seinen
letzen Seuffzer lassen seyn / und besen :

Herr Jesu Christ / dein letztes Wort
So du geredet am Schedel-Ort /
Läß seyn das letz' an meinem End /
Wenn sich mein Seel vom Leib ab-
wendt !
Und wenn ich nicht mehr reden kan /
So nim mein letztes seuffzen an !

Sprach folgends den Kirchen Segen über Ihn /
und befahl Ihn Gott und seiner Gnade zu einem
seligen Ende. Wofür er sich mit Thränen gegen
mir bedankte. Die hierauf folgende Nacht hat
der sel. Herr ganz geruhig nach dem überstande.

men

PERSONALIA.

nen Sieber geschlossen; So bald aber als Er mit dem anbrechenden Morgen erwacht / hat er seiner Herz-Liebsten / jezo höchst besorgten Frau Will-
wen / zugeredet und gesaget: Ach Liebste! Ist es nicht heute Maria - Verkündigung? und wie sie Ihm hierauff mit Ja geantwortet / und dabene-
ben gefraget: Ach Herzen Mann! warumb fraget Ihr so embig darnach? sagte Er: Dieser wird heute mein letzter Lebens - Tag auf dieser Erden
seyn / heute werde Ich meines Abscheid von euch
nehmen müssen. Nun Gott vergelte Euch alle
Liebe und Treue die ihr mir erwiesen / grämst
euch nicht / Gott lebet noch / der wird Euch wol
versorgen / und ich halte es mir versichert / Ei-
re Söhne werden Euch nicht Noth leiden lassen / so
lange sie selbst ein Stücklein Brods haben. Grüs-
set meine Söhne und einzige Tochter zu hunder-
tausend mahlen. Wie durch diese letzten Beider-
seits Herzen müssen zerspalten worden seyn / und
wie selbige ohn vielfältige Thränen nicht abgängē /
kan ein jeglicher gar leicht bey ihm ermessen. Wo-
ste Gott sprach er ferner / ich hätte unsren Prediger
jezo zugegen. Aber was soll Ich den Mann
weiters bemühen / sprach er: Er muß ja heute zwey-
mahl predigen / lasst ihn nur bitten / mich mit in
sein Gebet einzuschliessen / wie auch geschehen. Un-
terdessen schicket ihm / befahl er seiner Liebsten / und
lasset die Wolgebohrne Adeliche Jungfrauen von
Herrn Wehren Hofe zu mir kommen / die sollen

mit

PERSONALIA.

mir fürlesen / welche auch / so bald es Ihnen nur
fund gethan/schleunigst dar auf sich mit der Wolge-
bohrnen / Groß-Ehr und Zugendreichen Jung-
frauen Anna-Maria von Bosen / bei Ihm ein-
gefunden / und Ihm vorgelesen / welche er nach-
gehends demütigst ersuchet / Ihm nur die allerkur-
hesten Stoß-Gebetlein zur Christi: Bereitung zum
Tode vorzubeten / denn numehro wolten es seine
Kräfte nicht mehr zu geben / ihnen lange Gebete
nachzubeten / dieser wegen haben sie / nach ihrer
Wenigkeit / unter andern ihm nachfolgende für-
gebete; als

Ach Gott / laß mir ein Leuchte seyn
Dein Wort zum ewigen Leben. re.
Ach Herr Jesu / komm behend /
Und nim mein Seel in deine Händ.

Und leblich:

Kom Jesu Christ / mein Trost und
Freud /
Ich warth auff dich zu jeder Zeit /
Komm wenn du wilt / ich bin bereit.

Hierauff ist es geschehen / daß er am 25. Martij
Vormittag umb 10. Uhren / unter dem Gebet und
Seuffzen der Anwesenden / mit voller Sprache / ohn
Ungeberde / sanft und selig im wahren Glauben und
Vertrauen auff seinen Heyland Jesum Chri-

D

stum

PERSONALIA.

stam eingeschlossen / nachdem er gelebet in dieser
betrübten Welt 61. Jahr / und 2. Monat. Im
Ehestande 36. Jahr / 6. Monat und 8. Tage.

Nun der Sel. hr. VOLKAT H ZEPPELM
ist dahin / und heißt mit ihm: Ich lege mich in die
Erde / wenn man mich morgen suchet / werde Ich
nicht da seyn / aus dem Hiob im 7. c.

Der Gnädige Barmherzige Gott wolle
dem abgelebten Körper in der Erden eine
sanfste Ruhe / und an jenem zukünftigen
allgemeinen Restitution - Tage eine fröhliche
Auferstehung und Vereinigung mit der Seele
zum ewigen Leben verleihen. Der hinter-
lassenen Hochbetrübten Fr. Wittwen/Herren/
Herren Söhnen und Jungfrau Tochter / wie
auch allerseits Nahen Hoch. Adel. Anver-
wandten und Freunden wolle er mit kräftig-
gem Trost bewohnen / und ihr schweres Kreuz
mit Gedult übertragen helfen. Uns andern
aber allen zu seiner Zeit eine selige Nach-
folge verleihen / umb Jesu Christi seines ge-
liebten Sohns / unsers Herrn willen/ Amen.

Wec

PERSONALIA:

Wer solches wünschet / der erhalte es mit
mir von Gott in dem Gebete / welches
uns Christus selbst zu beten ge-
lehret und besohlen hat /
und spreche:

Vater Unser.



ATLANTIS

Geographia et Historia
Antiquitatis et Naturalium
atque Rerum Humanae
et Veterum
et Novarum
et Rerum Humanae
et Veterum
et Novarum

ATLANTIS





PERSONALIA

Herzvielgeliebten Haß-Ehre / als
ihm zukommen gleicher massen b-
lassen/ selbige brachten mit auch all
Wasser / seine Herzens-Angst dami-
bald der sel. Mann selbige war gen-
sprach er: Gott Lob! Es scheinet das
Angst bey mit ein wenig wil ver-
mittelst ließ ich nicht ab / nach seine-
Gym vorzubeten: Auff meinen liebe-
Geem: Herr Jesu Christ meins
Dergleichen/

Ach! was sol ich Sünder n-

Ach! was soll ich sangen

Mein Gewissen klo-

Es beginnet auff zu wachen

Dieses ist mein Zuversi-

Meinen JESUM laß ich

Und was dergleichen trostre
mehr waren / welche alle er wortlich
und unter dem Gebete seine Augen
Himmel auffbub mit tiehen Geuffen
Zuthnung der Augen / und heimlich
selber nach sprach / daß mans gar w-
cken / denn seine Lippen regeten sich /
Kand war unverrückt.

H III

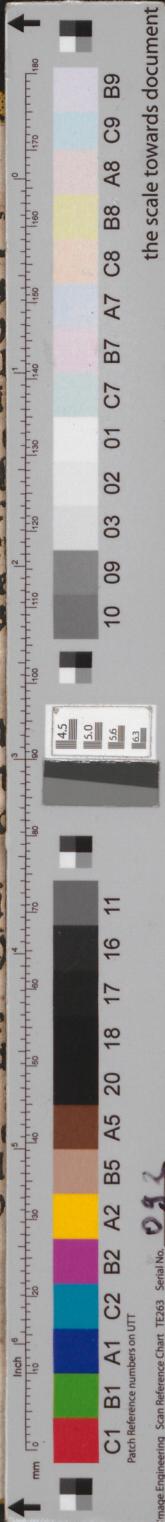


Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No. 012

the scale towards document